

Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden illustrierten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 S.; auswärts 1 M 45 S. vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 S., für auswärts 10 S.

Nro. 44.

Mittwoch, den 1. Juni.

1887.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Mai. In Calw starb hochbetagt der frühere Redakteur des Beobachters und langjährige Landtagsabgeordnete Hopf. Derselbe war ein durchaus ehrenhafter Charakter, aber als Politiker Opponent unter allen Umständen. In der Zeit seiner Kammerthätigkeit war es nie möglich, eine Vorlage einstimmig durchzubringen, da Hopf, mochten auch alle seine Parteigenossen dafür sein, konsequent „Nein“ sagte. Sich selbst brachte er dadurch um allen Einfluss.

Gmünd, 27. Mai. Heute Nachmittag wurden hier zwei Personen getraut, die beide taubstumm sind. Der Bräutigam ist seines Zeichens Bildschnitzer, die Braut verdiente sich bis jetzt ihr Brot als Näherin.

Hall, 28. Mai. Die Vorbereitungen zum Empfang des Gustav-Adolfvereins, der sein Jahresfest Ende Juni in unsern Mauern feiern wird, haben begonnen. Vor Allem ist seit dem 26. Mai in den zu einem Verkaufsorte umgewandelten Räumen unserer Gewerbehalle, die den unteren Teil des Realschul- und Gymnasialgebäudes einnimmt, ein Bazar eröffnet, in dem die vielen und mancherlei Gaben, die die fröhlichen Geber und Geberinnen in den letzten Monaten spendet, von gewandter, schöner Hand zum Verkauft ausgeboten werden. Kein Wunder, daß derselbe am ersten Tage 600 M einbrachte! Freilich kann man sich auch lebenswürdigem Zuspruch nicht wohl entziehen, und wer viel bringt, wird Allen etwas bringen. Hoffen wir, daß auch über die Pfingsttage das Geschäft „flott“ weiter geht, und es wird unsere alte, in solchen Dingen wohl- und mit Recht gutbewährte Stadt sich würdig ihren Vorgängerinnen in Begehung dieses Festes anzureihen wissen.

Sorb, 27. Mai. In Wachendorf, hiesigen Oberamts, wurde vor einigen Tagen der 18 Jahre alte Anton Wöhrle, Sohn eines Schullehrers, von einem andern Burschen, dem 20 Jahre alten Gregor Straub, so zu Boden gestoßen, daß er mit dem Kopfe auf einer Platte aufstieß und bewußtlos vom Platze getragen werden mußte. In der gestrigen Nacht starb der Unglückliche zum großen Schmerze seiner Eltern.

Ebingen, 28. Mai. Gestern Nachm. zogen, aus Südwesten kommend, heftige Gewitter unter gewaltigen Donnerschlägen über unsere Schmichathal hin. In dem nahen hohenzollernischen Dorfe Kohnstetten schlug dabei der Blitz in ein Bauernhaus und zündete. Sofort stand der ganze Dachstuhl in Flammen; doch gelang es zum Glück der alsbald herbeieilenden Löschmannschaft, das Feuer auf diesen zu beschränken. Der Hagel hat bis jetzt noch keinen Schaden verursacht, da die gesammte Vegetation noch sehr weit zurück ist.

Rundschau.

Aus Baden, 27. Mai. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern auf einem Jagdrevier bei Bruchsal ereignet. Altbürgermeister Deuchler stand am Abend nach 8 Uhr auf dem Anstand auf Füchse, als er ein Geräusch hörte und sofort nach der Richtung desselben einen Schuß abgab. Ein markerschütterndes Geschrei erhob sich und als der Jäger nach dem Thatorte eilte, fand derselbe die Ehefrau eines Mannes Namens Bindschädel tödtlich verwundet am Boden liegen. Nach wenigen Minuten gab sie in den Armen des unglücklichen Schützen den Geist auf. Ueber die Erhebungen des Gerichts, das sich heute nach dem Thortort begeben hat, ist nichts bekannt.

— Die Wetterkundigen trösten, daß erahrungsgemäß in den meisten Fällen auf einen kalten Mai ein warmer Juni folge. Sie behaupten ferner, daß der Mai meist wetterwendischer sei als der verurtheilte April. In dem letzteren herrsche allerdings eine größere Veränderlichkeit des Witterungscharakters innerhalb weniger Stunden, aber in Bezug auf die größere mittlere Monatsstemperatur zeige er eine weit größere Gleichmäßigkeit von einem Jahr zum andern als der Mai.

— Der belgische Agitator Desfuisseaux ist vor einigen Tagen in Maubeuge verhaftet und aus Frankreich ausgewiesen worden, da ihm auf Verlangen der belgischen Regierung der Aufenthalt an der Grenze durch die französische Regierung verweigert wurde.

— Die glänzendste Erscheinung am Abendhimmel ist der Abendstern, der erst um 11 Uhr untergeht. Er hat am letzten Mai den Saturn überholt, ist zwischen Saturn und Pollux durchgegangen und nähert sich rasch dem großen Löwen, den er Ende des Monats erreicht. Noch weiter links kommt das Sternbild der Jungfrau mit dem hellsten Stern Spica und etwas links davon Jupiter. Ende des Monats verschwindet Saturn, da er schon um 9 Uhr untergeht. Mars ist unsichtbar.

Aus **Wien** wird der Post gemeldet: Ein Beamter des hiesigen Postamts hat 20 Geldbriefe mit einem Gelbbetrage von ungefähr 150 000 fl. unterschlagen und ist flüchtig geworden. Es waren zumeist Briefe hiesiger Banken an Klienten in der Provinz. Der flüchtige Beamte heißt Zalewski, sein Bruder, der mit ihm einverstanden gewesen sein soll, wurde verhaftet.

Paris, 30. Mai. Anlässlich des Jahrestages des Falles der Kommune fanden gestern auf dem Pers la Chaise bei den Gräbern der Kommunarden Kundgebungen statt; es kam dabei zu einem Handgemenge mit der Polizei, welche fünf Personen verhaftete. — Die Zahl der in der Opera Comique gefundenen Leichen betrug gestern 71; gestern früh brach, laut

„Jrff. Zig“, das Feuer wieder an einer Ecke des Daches aus, wurde aber sofort gelöscht.

Lüttich, 30. Mai. Eine stark besuchte Arbeiterversammlung faßte gestern Beschlüsse, welche das allgemeine Stimmrecht, eine Amnestie und die Zurücknahme des Gesetzesentwurfs betreffend die Eingangszölle auf Fleisch verlangen.

Brüssel, 30. Mai. An den Eingängen zur Maison du Peuple drängten sich gestern Abend große Menschenmassen. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Der progressivste Kongreß lehnte mit 317 gegen 127 St. das allgemeine Stimmrecht ab und nahm mit 379 gegen 45 St. eine Resolution an, wonach das Stimmrecht allen Bürgern zu verleihen sei, welche des Lesens und Schreibens kundig sind.

Hiesiges.

Wildbad, 29. Mai. Heute hat hier unter zahlreicher Beteiligung der 8. Bundestag und das 10jährige Stiftungsfest des Württembergischen Kriegerbundes begonnen. So lange wir das freundliche Städtchen an der wilden Enz kennen, hat uns noch nie Wildbad einen so gewinnenden Eindruck gemacht. Alles strahlte vor Vergnügen in Erwartung der kommenden Dinge. In allen Straßen der Stadt waren in doppelter Reihe Tannenbäume aufgepflanzt; an der König-Karl-Straße erhob sich ein prachtvoller Triumphbogen, der mit Waffen und Emblemen verziert war und auf dem sich eine Schwarzwaldlandschaft mit rauschender Quelle im Kleinen erhob. Fast alle Häuser waren beslaggt und mit Guirlanden decorirt. Heute vom frühesten Morgen an langten die Krieger an. Mit dem Zug 11 Uhr 45 Min. trafen S. Kgl. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit den Bundespräsidial-Mitgliedern ein. Der Prinz hielt im Wartsaal I. Klasse Cercle und hielt dann eine Revue über die aufgestellten Mannschaften der Kriegervereine, an Viele freundliche huldvolle Worte richtend. Dann fuhren die Herrschaften in's Badhotel, wo Quartiere belegt waren. Um 1 Uhr fand ein Diner im Hotel Klumpp statt, bei welchem es sehr lebhaft zuging. Vor dem Hotel spielte eine Ludwigsburger Militärkapelle. Se. Hoheit Prinz Weimar erhob sich während der Tafel und brachte einen Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser, welcher ein warmes Interesse den Kriegervereinen entgegenbringt und auf den erhabenen Protektor des Kriegerbundes, Se. Maj. unsern vielgeliebten König Karl. Als das mit großem Jubel ausgebrachte Hoch erklingen war, erhob sich der Bades-Kommissär Baron v. König, um die Verdienste des Prinzen Weimar zu feiern. Auch dieser Toast fand lebhaften Anklang. Um 3 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Die Mitglieder des Bundes-Ausschusses begaben sich in den Kurssaal, um eine Sitzung abzuhalten.

Währenddessen amüsirten sich die Vereine auf dem Windhose, in der Festhalle oder bei der Reunion in den einzig schönen Wilddader Anlagen. Den Glanzpunkt des Abends bildete das Bankett in der Festhalle, welches Abends 7 Uhr seinen Anfang nahm. Eingeleitet wurde dasselbe mit dem König-Karl-Marsch von Unrat, dann sang der Wilddader Liederkranz in Gemeinschaft mit dem Stuttgarter Krieger- und Sängerbund Kreuzer's schwungvollen Chor: „An das Vaterland!“ Und nun wurde von Stadtschultheiß Vögner in Wilddad der erste Toast ausgebracht, der selbstverständlich dem deutschen, greisen Heldenkaiser und dem allverehrten König Karl galt. Die Musik spielte einen Lufsch und die Königshymne, welche von allen Versammelten stehend mitgesungen wurde. Wahrhaftig ein erhebender Moment! Nachdem noch der Wilddader Liederkranz Kühner's Württemberger Lied gesungen, betrat Hr. Geh. Hofrat Dr. v. Renz die Tribüne, um mit einem Trinkspruch auf Ihre Majestät Königin Olga, die Samariterin im Königspurpur zu ehren. Auch in diesem Falle klang es bei den Hochrufen wie Donnerbrausen. Und nun folgte der letzte offizielle Toast, welchen Hr. Dr. Haußmann ausbrachte. Es galt dem Ehrenpräsidenten Sr. Hoheit dem Prinzen Weimar zu Ehren. Und der Redner, der in markigen Worten die Verdienste Sr. Hoheit schilderte, sprach den Anwesenden so recht aus dem Herzen, dieselben stimmten Alle freudig mit ein in den lauten Hurrahruf! Se. Hoheit erwiderte, schneidig wie immer, den Trinkspruch sofort und leerte sein Glas auf das Wohlergehen des gastlichen Wilddad's. Oberstleutnant von Heinrich feierte die ganze Weimar'sche Familie, insbesondere Ihre Kgl. Hoheit Frau Prinzessin Auguste. Es folgten dann noch Toaste der Deligirten der Badener und Bayerischen Kriegervereine, man sang in Dank vereint bis tief in die Nacht hinein und wollte sich gar nicht trennen von der heitern Gesellschaft, der gastlichen Halle.

Wilddad, 30. Mai. Kanonendonner! Der zweite Festtag ist angebrochen. Trompetensignale mahnen daran, das Bett zu verlassen denn es galt zum Bahnhof zu eilen, um die auf diesen Tag herbeigeeilten Festgäste abzuholen. Um 9 Uhr begannen in der Festhalle die Verhandlungen des Bundes. Nach der Tagesordnung waren der Bericht der Vollmachtenkommission über die vertretenen Vereine zu vernehmen. Dann folgte der Rechenschafts- und Kassenbericht des Präsidiums, dem wir entnehmen, daß 1886 die Gesamt-Einnahme des Bundes Mk. 65 440, die Gesamtausgabe Mk. 65 080 betrug. Das Gesamtvermögen des Bundes beziffert sich auf Mk. 157 364. Die Ernennung von 4 Ehrenmitgliedern folgte. Der Geschäftsbericht des Präsidiums wurde kurz abgemacht und dann über den Einigungsantrag des Präsidiums abgestimmt. Der Antrag wurde angenommen. Darnach wird sich der Württ. Kriegerbund mit dem Deutschen Kriegerbund enger verbinden. Huldigungs-Telegramme gingen ab an Se. Majestät den König und die Königin. Ein telegraphischer Gruß gieng auch an den Präsidenten Hofmarschall von Wöllwarth ab. Bei der Wahl für den nächsten Ort des Bundestags erhielt Hall die meisten Stimmen. Gmünd, Ellwangen, Heidenheim waren noch in Frage gekommen. Die Neuwahl des Landesauschusses bildeten den Schluß der Verhandlungen und man eilte zum Festessen ins Badhotel, welches wieder durch eine ganze Reihe von Toasten gewürzt war. Während man noch tafelte, trafen Glückwunsch-Telegramme ein vom deutschen Kaiser, dem König Karl, der Königin Olga und Baron

von Wöllwarth. Um 3 Uhr entwickelte sich der Festzug an dem ca. 4000 Personen teilnahmen, und zog vom Bahnhof durch die König-Karlstraße über die Wilhelmsbrücke, vorbei an dem Ehren-Präsidenten und den anderen Herren des Präsidiums, welche mit eingeladenen Gästen auf einer Tribüne inmitten des Kurplatzes sich befanden, weiter durch die Hauptstraße zur Festhalle. Dort angekommen, pflegte man der Geselligkeit, hörte verschiedene Musikvorträge, aß, trank und sang nach Herzenslust, bis gegen 6 Uhr ein großer Teil der Festgäste teils in übervollen Eisenbahnzügen, teils zu Wagen, teils zu Fuß die Heimreise antrat. Der hohe Ehrenpräsident erschien selbst auf dem Festplatz und bewegte sich mitten unter den Kameraden, bald mit diesem, bald jenem huldvoll sich unterhaltend. Abends von 9 Uhr ab fand eine Beleuchtung der Enzpromenade statt, die wundervoll ausfiel; einen entzückenden Anblick bot die prächtig illuminierte Stadt.

Wilddad, 31. Mai. Der Festjubiläum ist noch nicht ganz verrauscht; der hohe Ehrenpräsident befindet sich noch in der Stadt und jeder der noch anwesenden Festteilnehmer freut sich auf den seltenen Genuß einer Floßpartie. Dieselbe ist entsprechend vorbereitet und präcis 1 Uhr gleitet das große Floß, dicht besetzt, unter den Klängen der vorzüglichen Militärmusik über die rauschende Enz hinab nach Höfen, von wo aus die Teilnehmer zu Fuß über Schwann nach Neuenbürg gehen. Seine Hoheit Prinz Hermann mit Gefolge ist von hier zu Wagen in die Oberamtsstadt gefahren. Festtage liegen hinter uns, wie wir solche seit dem Jägerfest nicht mehr hatten.

Abraham Lincoln über Kapital und Arbeit.

In seiner ersten Jahresbotschaft an den Kongreß fand Präsident Lincoln Veranlassung, sich über eine Frage auszusprechen, die seither zu einer „brennenden“ geworden ist. Die Worte des Märtyrer-Präsidenten sind heute noch viel gewichtiger und bedeutungsvoller als zur Zeit, da sie geschrieben wurden; wir lassen sie daher unverkürzt folgen und empfehlen sie der Beherzigung eines jeden denkenden Lesers.

„Es ist weder notwendig noch passend, daß ich mich hier auf ein allgemeines Argument zu Gunsten vollständiger Institutionen einlasse; auf einen Punkt jedoch, der doch nicht so abgedroschen ist wie die meisten anderen, erlaube ich mir in Kürze hinzuweisen. Es ist das Bemühen, das Kapital auf gleichen Fuß mit der Arbeit, wenn nicht über dieselbe zu stellen. Es wird behauptet, daß die Arbeit nur in Verbindung mit dem Kapital von Vorteil sei — daß Niemand arbeite, wenn nicht ein anderer, der Kapital besitze, ihn auf irgend eine Art durch die Anwendung desselben zum arbeiten veranlasse. Nach dieser Behauptung kommt zunächst die Frage, ob es am besten sei, daß das Kapital die Arbeiter dinge und sie veranlasse, aus freiem Willen zu arbeiten, oder daß es dieselben kaufe und sie ohne ihren Willen zur Arbeit treibe. So weit angelangt, folgt der Schluß von selbst, daß alle Arbeiter entweder gedungene Arbeiter oder Sklaven sind. Weiter wird dann behauptet, daß jeder, der einmal ein gedungener Arbeiter ist, sein Leben lang in diesem Zustand verbleibe.

„Es besteht indessen keine solche Beziehung zwischen dem Kapital und der Arbeit, wie behauptet wird; auch ist es nicht wahr, daß ein freier Mann sein Leben lang in dem Zustande eines gedungenen Arbeiters verbleiben müsse. Beide Behauptungen sind grundlos, mithin alle davon abgeleiteten Schlüsse falsch.

„Die Arbeit geht dem Kapital vor und ist unabhängig von demselben. Das Kapital ist nur die Frucht der Arbeit und könnte nicht existieren, wenn die Arbeit nicht zuerst existiert hätte. Die Arbeit steht über dem Kapital und verdient bei weitem mehr Achtung. Das Kapital hat seine Rechte, die des Schutzes so würdig sind, wie alle anderen Rechte. Auch wird Niemand leugnen, daß eine Beziehung zwischen der Arbeit und dem Kapital besteht und stets bestanden hat, der gegenseitige Vortheile entspringen. Der Irrtum besteht nur in der Behauptung, daß alle Arbeit auf dieser Wechselbeziehung beruhe. Einige Wenige besitzen Kapital und diese Wenige arbeiten nicht selbst, sondern dinge oder kaufen mit ihrem Kapital andere, die sie für sich arbeiten lassen. Die große Mehrheit aber gehört zu keiner der beiden Klassen — sie arbeitet weder für Andere, noch läßt sie Andere für sich arbeiten. In den meisten südlichen Staaten besteht die Mehrheit des ganzen Volkes weder aus Sklaven, noch aus Meistern, während in den nördlichen Staaten die größte Mehrheit weder aus Mietern noch aus Mietlingen besteht. Männer mit ihren Familien — Frauen, Söhnen, Töchtern — arbeiten für sich selbst auf ihren Farmen, in ihren Häusern und ihren Werkstätten; genießen die Frucht ihrer Arbeit selbst und betteln nicht um die Gunst des Kapitals einerseits, noch um die Gunst gedungener Arbeiter oder Sklaven andererseits. Dabei ist nicht zu vergessen, daß eine beträchtliche Anzahl von Personen ihre eigene Arbeit mit Kapital vereinigen — das heißt, sie arbeiten mit ihren eigenen Händen und kaufen oder dinge zu gleicher Zeit Andere, die für sie zu arbeiten haben. Dies ist jedoch nur eine vermischte und nicht eine geforderte Klasse. Kein hier angegebenes Prinzip wird durch die Existenz dieser gemischten Klasse beeinträchtigt.

„Ich wiederhole nun, daß der freie gedungene Arbeiter nicht notwendigerweise sein ganzes Leben in diesem Zustande verbleiben muß. Es giebt allenthalben in diesen Staaten viele unabhängige Männer, die vor wenigen Jahren noch gedungene Arbeiter waren.

„Der arme, aber kluge Anfänger in der Welt arbeitet eine Zeit lang für Lohn, erübrigt sich eine Summe, mit der er sich seine eigenen Werkzeuge oder sein eigenes Land kauft; dann arbeitet er eine Zeit lang auf eigene Rechnung, und schließlich dingt er sich einen Anfänger in der Welt, der ihm bei seiner Arbeit helfe. Dies ist das gerechte, das großherzige, gedeihliche System, das Allen den Weg öffnet, Allen Hoffnung und damit auch allen Energie, Fortschritt und Verbesserung ihres Zustandes verleiht. Kein lebender Mensch ist vertrauenswürdig als derjenige, der sich aus der Armut emporarbeitet — keiner weniger geneigt, etwas zu nehmen oder zu berühren, was er sich nicht ehrlich erworben hat. Möge diese Klasse sich hüten, irgend eine politische Macht aufzugeben, die sie besitzt und deren Aufgeben sicherlich beunruhigt werden würde, ihnen und ihresgleichen das Thor zum Fortschritt zu verschließen und ihnen neue Schwierigkeiten und Lasten aufzubürden, bis endlich alle Freiheit verloren ist.“

Gerade fünfundzwanzig Jahre sind verflossen, seit Präsident Lincoln — selbst dem Arbeiterstande entsprossen und der größte und edelste aller Repräsentanten des Arbeiterstandes — die obigen goldenen Worte schrieb. Wir haben den auf die Arbeiterfrage bezüglichen Teil der Botschaft unverkürzt mitgeteilt. Cines Kommentars bedarf derselbe nicht, denn nie hat ein Staatsmann seine Gedanken so sonnenklar und allgemein verständlich auszudrücken verstanden, wie Präsident Lincoln.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.



Danksagungen.

Der Krieger-Verein Leonberg fühlt sich veranlaßt, seinem Quartiergeber, Herrn Adlerwirt Hammer herzlichen Dank zu sagen für das überaus gute Quartier und wird derselbe allen Krieger-Kameraden auf's Wärmste empfohlen.

Den 30. Mai 1887.

Vorstand: Hegele.

Der unterzeichnete Verein stattet hiemit Herrn Fr. Weber, Restaurateur für seine billige und vorzügliche Bewirtung seinen innigsten Dank ab.

Den 30. Mai 1887.

Krieger-Verein Neckarweihingen.

Unterzeichneter Verein stattet hiemit Herrn Fischer zum "Stern" für seine gute Bewirtung, sowie Herrn Conditor Funk (Zuderle) für sein gutes Nachtquartier, hauptsächlich aber Herrn Sattlermeister Bolz für seine außerordentliche Thätig- und Liebenswürdigkeit, welche er dem Verein schenkte, seinen herzlichsten Dank ab.

Den 30. Mai 1887.

Krieger-Verein Feuerbach. Vorstand: Wilhelm Wehr.

Stuttgart. Möbel-Ausverkauf.

Kasten-, Polster-, Fantasie-Möbel, Spiegel etc. jeder Art in solider und stylvoller Ausfüh- rung; komplette Zimmer-Ein- richtungen u. bürgerl. Braut- Ausstattungen in allen Holz- arten u. allen Preislagen; Möbel-



Stoffe, weiße und farbige Vorhänge, Tischdecken, Bodenteppiche, Läufer, Bett- und Sofa-Vorlagen.

Aussergewöhnlich billige Preise. 10)8

Möbel-Magazin von Chr. Thierer,

12 Tübingerstrasse 12, (vormals Vereins-Möbelmagazin.)

Schrader's Tolma, Flac. 2. M., bekannt als das Beste, um ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe zu geben.

Schrader's Zahn-Halsbänder, Stück 1 Mk.

Schrader's 80%ige Essig-Essenz, Flac. M. 1., 1. 60 und M. 3.

und sonstige Präparate aus der Fabrik von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, zu haben in Wildbad: Apoth. Umgelter und Chr. Wildbrett.

Die Ziehungsliste der 8. Bundestags-Lotterie des württemb. Kriegerbundes ist zu haben bei Chr. Wildbrett.

Revier Wildbad.

Begbau-Afford.

Am Samstag den 4. Juni d. J., Nachmittags Uhr

wird auf dem Rathaus zu Wildbad die Herstellung eines 2500 Meter langen, 3,5 Meter breiten Erdwegs in Gütersbergebene verankordirt.

Die Kosten betragen:

Table with 2 columns: Item and Cost. Items include Erdarbeiten, Terrassen, Felsprengungen, Mehraushube, Wasserfallen, Insgemein.

Ueberschlag samt Plänen können auf dem Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Gemeinde Calmbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 2. Juni ds. J., vormittags 1/2 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus Gemeinewald Rälbling:

- List of wood items for sale: 135 Stück tannenes und forchenes Lang- und Sägholz, 359 Nm. buchene gemischte Scheiter und Prügel, etc.

Kaufsliebhaber ladet ein

Schultheiß Häberlen.

Revier Wildbad.

Brückensperre.

Die Brücke über die Gych bei der Gychmühle (Schöttlesmühle) kann wegen Neubaus vom 15. Juni d. J. an bis auf weiteres nicht mehr befahren werden.

Revier Wildbad.

Brückenbau-Afford.

Am Samstag den 4. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr wird auf dem Rathaus in Wildbad der Neubau der Brücke über die Gych bei der Gychmühle (Schöttlesmühle) verankordirt werden.

Die Brücke wird aus Stein gebaut.

Die Affords-Arbeiten betragen:

Table with 2 columns: Item and Cost. Items include Grabarbeiten, Lehrgerüste, Maurer- u. Steinhauer-Arbeiten, Pflasterungen, etc.

Die Regie-Arbeiten (namentlich Betonirung) werden zusammen betragen ca. 1400 M.

Ueberschlag sammt Plänen und Bedingungen sind auf der Revieramts-Kanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.


 Einer verehrl. Einwohnerschaft Wildbad's und Umgebung zeige hiemit an, daß ich mich hier, in meinem elterlichen Hause **Hauptstraße 103**, als

Buchbinder

niedergelassen, und empfehle mich zur Ausföhrung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Hochachtungsvoll
G. Riezinger.

Die Waterbury-Remontoir-Taschenuhr

2 Jahre Garantie.

Genau gehend zuverlässig, dauerhaft.
Gehäuse aus vernickeltem Neusilber. Reparaturen dieser amerikanischen Uhren kosten nur circa 1/2 derer anderer Uhren. Verkauf in Deutschland ungefähr **6000 Stück pro Monat.**
Anerkennungsschreiben von Leuten aller Klassen. Z.B. schreibt ein Dortmunder Ingenieur an den dortigen Vertreter Hrn. Uhrmacher Brefeld, (das Original hat dieser Zeitung vorgelegen): „Nachdem ich in 2 1/2 Jahren

2 Jahre Garantie.
schon 3 Uhren gehabt habe, darunter 2 Schweizer Remontoir-Uhren im Preise von 30-40 M., jedoch auf keine Uhr mich vollständig verlassen konnte, versuchte ich vor 3 Wochen auf Ihr Anraten die „Waterbury-Taschen-Uhr“ und bescheinige ich Ihnen heute gerne, dass die Waterbury-Uhr zum Preise von 10 Mark meine vor stark einem Jahre für 40 Mark gekaufte Schweizer-Remontoir-Uhr, was richtiges und genaues Gehen anhelangt, übertrifft.“



10 Mark per Stück.

Alleinige Niederlage für Wildbad und Umgebung bei **Paul Hagmayer in Wildbad.**

Reichste Auswahl in Tricot-Tailen und Kleidchen, Rüschen, Barben, Schürzen in schwarz, weiss und bunt, für Damen und Kinder von einfachst bis hochelegant etc. etc.	91 Hauptstrasse 91 Bertha Schuh, Tapiserie, Weiss- & Wollwaren, Corsetten, Tourmuren, Krinolinen, angefangene und gezeichnete Hand-Arbeiten.	Grosses Lager in Herrenkragen Manchetten, Cravatten, Hosenträger, Handschuhen, Strümpfen & Socken, alle Sorten Unterkleider in Baumwolle und Wolle. System Professor Dr. Jäger.
--	--	---

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Württ. Staatsregierung.
Renten- und Kapitalversicherung und Lebensversicherung.

Nach Einlösung der Police tritt die Versicherung sofort in Kraft. Sie wird wirkungslos nur im Falle wissentlich falscher Angabe oder Verschweigung solcher Thatsachen, welche für die tarifmäßige Aufnahme **erheblich** sind. In allen anderen Fällen möglicher Gefährdung des Versicherungsbestandes kommt das volle Deckungskapital zur Auszahlung.

Aufgeben oder Versäumen der Prämienzahlung hat selbst nach Ablauf der reichlich bemessenen Respektfristen nicht das Erlöschen, sondern nur die Reduktion der Versicherung nach Maßgabe des Deckungskapitals zur Folge, wofern solches zu einem Versicherungsbetrag von mindestens **1000** ausreicht.

Versicherung gegen Kriegsgefahr ist bis zu einem gewissen Betrage gegen Bezahlung eines mäßigen Prämienzuschlags ermöglicht.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut. Die Verwaltung ist im Verhältnis zum Gesamtvermögen der Anstalt die denkbar billigste, die Kosten derselben betragen nur **0,62%** des Aktivvermögens.

Sterbefälle werden promptest reguliert.

Dividendengenuß vom dritten Versicherungsjahr ab. Die Dividende beträgt seit 5 Jahren **5%** der ohnedem niedrigen Prämien.

Prämienlage für einfache Lebensversicherung: 74

Eintrittsalter:	Jahresprämie:	
	brutto:	abzögl. 25% Divid.
20 Jahre	15. 70.	11. 78.
25 "	17. 90.	13. 43.
30 "	21. 30.	15. 98.
35 "	25. 50.	19. 13.

für je **1000**. — Versicherungssumme.

Nähere Auskunft, Prospekte, Statuten und Antragsformulare bei den Vertretern der Anstalt: in Wildbad: **Chr. Wildbrett**, Buchdruckereibesitzer; Neuenbürg: **Carl Bärenstein**; Herrenald: **Joh. Zaf. Conzelmann**, Lehrer.

Redaktion, Druck und Verlag von **Chr. Wildbrett** in Wildbad.

Stadt Wildbad.

Der Verkauf von birkenen und fichtenen Reistangen, sowie der 4 taunenen Bauhänge, welche zur Dekoration in der Stadt und Festplatz aufgestellt sind, wird heute Abend 6 Uhr auf hiesigem Rathause in mehreren Losen vorgenommen werden.

Den 1. Juni 1887.

Stadtförsterei.

Alle Freunde und Kenner der Stenographie von Wildbad und Umgegend werden gebeten, ihre Adressen, sowie diejenige der ihnen bekannten Stenographen mit Angabe des Systems an die Redaktion dieses Blattes einzusenden.

Gratis

versenden gegen Einsendung von **50** für Insertions- und Portovergütung die **wundervolle Novelle:**

Türmer's Kottchen

von Friedr. Blaul,
Verfasser der „Träume und Schäume vom Rhein“, „Novellenkranz“, „Der Stiefsohn“, „Heimwärts“ etc.

Aug. Gotthold's Verlagshdlg.
Kaiserslautern.

Zu haben bei **Chr. Wildbrett**

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettwässer, Blutharnen, Blasen- u. Nierenleiden, Magen-, Nerven- und Lungenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franco zur Verfügung. (Briefporto 20 Pfg.)

Director **Stroetzek,**
Basel-Binningen (Schweiz)

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben sich genau von nachstehender Beschreibung unterrichtet.

Dasselbe kommt à 1 M. in Handel in hübsch vierkantigen Glasflaschen mit gebrochener Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronze-Schrift, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in dem kleinen Buche versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt! Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn Apoth. **Ungelter** in Wildbad (Württemberg). Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.



